

Für eine Faire Landwirtschaft weltweit

Woher kommt unser tägliches Brot? Unsere Milch, unser Fleisch, Gemüse und Obst?
Und vor allem: Wer produziert dies wie? Und wie hätten wir es denn gerne?

Milch billiger als Wasser? Faire Preise für Bauern.

Eine Flasche Mineralwasser ist oft teurer als Milch. Warum? Die „Gemeinsame Agrarpolitik der EU“ (GAP) fördert eine Milchüberproduktion auf Kosten der Bauern hier und in der so genannten 3. Welt. Wegen des Überschusses müssen Bauern in der EU die Milch oft unter den Herstellungskosten verkaufen – gut für die Molkereien und die Supermärkte, schlecht für die Bauern. Preisdumping gegenüber Bauern und Lohndumping gegenüber Arbeitnehmern sind der gleiche Mist, und dies ist normal in unserer Wirtschaft.

Deutsche Kühe weiden in Paraguay und scheißen auf die Bauern im Senegal.

Paraguay ist der viertgrößte Sojaexporteur weltweit. Folgen: Landenteignungen, mit Schusswaffen von ihrem Land vertriebene Bauern, riesige Monokulturen und der großflächige Einsatz des Rundumvernichters Roundup von Monsanto. Das billige Soja landet im Futtertrog deutscher Milchkühe und hilft den Bauern hier, gerade so über die Runden zu kommen – auf Kosten ihrer KollegInnen in der 3. Welt. Die in der EU „billig“ produzierte Milch wird als Milchpulver und Kondensmilch u.a. in den Senegal exportiert. Die Bauern dort können damit nicht konkurrieren und geben ihre Höfe auf. Bauern sind in Paraguay, Deutschland und im Senegal die Letzten, die die Hunde bzw. der Neoliberalismus beißen. Dagegen entsteht Widerstand in Paraguay, Kolumbien, Frankreich, Deutschland etc.: Wegen des „Frei“handelsabkommens mit den USA kam es in Kolumbien zu Saatgutaufständen.

Für eine Welt ohne Hunger

- Saatgut in Bauernhand
- Keine Patente auf Pflanzen
- Futterpflanzen hier anbauen

Land und Saatgut gehören in Bauernhand und nicht in die Hand von Banken und Chemiefirmen. Ansonsten gibt es leere Teller anderswo und volle Futtermitteltröge und volle Tanks dort, wo es sich die Menschen leisten können. Die indische Ökologin Vandana Shiva berichtet von 250.000 Bauern, die in den Selbstmord getrieben wurden. Viele von ihnen glaubten den Versprechungen von Monsanto, verschuldeten sich, bauten Gen-Baumwolle an, die Ernten waren schlecht, die Schulden blieben. Konsequenz: Sie begingen Selbstmord. Ackerbohnen und Futtererbsen können 60% der Sojaimporte als Futtermittel ersetzen; und bei weniger Fleischkonsum noch mehr. Deutschland verbraucht 2,8 Mio ha Fläche in Übersee für Futtermittel – eine Fläche fast so groß wie Belgien.

Hunger ist kein Schicksal – Hunger wird gemacht. Es gibt genug Nahrungsmittel für alle.

Niemand müsste an Hunger sterben. Heute werden weltweit genügend Nahrungsmittel für alle Menschen produziert. Alleine mit den in Europa und Nordamerika weggeworfenen Nahrungsmitteln könnten alle Hungernden dreimal satt werden. Das Problem ist die Verteilung. Auffallend ist, dass häufig Menschen auf dem Land hungern, meist Frauen und Kinder, und dies in Ländern, die Nahrungsmittel exportieren.

10 Ideen „Für eine Faire Landwirtschaft weltweit“

1. „Allein machen sie dich ein.“

Das wissen alle, die in einer Gewerkschaft sind. Immer häufiger schließen sich Bauern zusammen, zum Beispiel zu Milch-Erzeugergemeinschaften und vermarkten ihre Milch selbst.

2. Landwirtschaft heißt auch Melkroboter

Faire Landwirtschaft und Technik sind kein Widerspruch. So wie jeder heute iPhone & Co benutzt, machen dies auch Bauern; z.B. mit Melkrobotern. Den Bauern, der mit jedem Regenwurm per Du ist und morgens um 6 h mit Hacke und Spaten auf seine Felder zieht, gibt es nur noch in schlechten Kinderbüchern.

3. Bio oder konventionell? - Die reine Lehre hilft nicht weiter.

Ein unnötiger Konflikt, da die Übergänge oft fließend sind. „Konventionelle“ Bauern, die ohne Gentechnik und ohne Massentierhaltung arbeiten oder regional vermarkten, sind auch ein bisschen bio. Jedenfalls mehr als die „Bio-Erdbeeren“ im Winter.

4. Gentechnik braucht niemand

Falsch. Wer Patente auf Saatgut hat, kann mit Gentechnik gutes Geld machen. Nur den Hunger bekämpft man damit nicht. Schlimmer: Sie erzeugt Hunger, weil sie Bauern in die Verschuldung treibt und ein Monopol auf Saatgut schafft. Bauern, die ohne Gentechnik füttern, sollte man unterstützen, ebenso gentechnikfreie Anbaueregionen wie im Saarland und in Rheinland-Pfalz.

5. Vegetarisch, vegan oder doch mit Fleisch?

Alles hat seine Berechtigung. Nur sollte man keine Glaubensfrage daraus machen und sich gegenseitig respektieren. Und selbstverständlich müssen auch Tiere durch Gesetze geschützt werden. Sie müssen artgerecht gehalten werden.

6. Dumme Sprüche: Tier-KZ, Hühnerschlachthof = Gaskammer

Mit Verlaub, wer Tiere gleichsetzt mit Menschen, die von den Nazis in KZs umgebracht wurden, ist kein Partner für eine sozialere und gerechtere Gesellschaft.

7. Monsanto ist doof – oder doch nicht?

Die Welt ist kompliziert und Monsanto an allem schuld? Monsanto, Bayer, BASF, Syngenta, Dupont & Co kontrollieren über 60% des Saatgutmarktes und machen das, was alle in der Marktwirtschaft machen: Verkaufen und Gewinn erzielen. In dem Fall halt auch mit Patenten auf Saatgut. Weiter so?

9. Wir lassen uns politisch nicht entmündigen

Es klingt einfach: Ich ändere mein Kaufverhalten und alles wird gut. Dumm, dass es nicht funktioniert. Eine bessere Welt ist nicht käuflich, sondern muss politisch durch gesellschaftliche Debatten erstritten werden. Denn Landwirtschaft geht alle etwas an.

8. Wie viel Kebab und Burger braucht der Mensch?

Eigentlich nichts von beiden. Aber manchen schmeckt es. Auch eine Currywurst kann lecker sein. Und wie so oft im Leben kommt es auf das richtige Maß an. Für eine tierische Kalorie Fleisch braucht man 3-10 pflanzliche Kalorien. Guten Appetit.

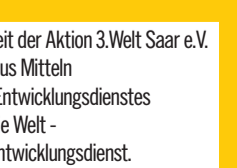
10. Neue Bündnisse mit Bauern und Gewerkschaften

Da tut sich was. Milchbauern erarbeiten mit 3. Welt-Organisationen, Umweltschüttern, Gewerkschaften und anderen Alternativen für eine faire Landwirtschaft weltweit. Spannend. Die Einladung zum Mitdiskutieren steht. Faire Milchpreise und faire Löhne gehören zusammen. Oder?

Unsere Partner



Die Herausgabe dieses Plakats wurde finanziell unterstützt von:



Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) lehnte eine Unterstützung zum Druck der 2. Auflage dieses Plakates aus politischen Gründen ab.

Lesetipps:
- Flugschrift „Milch billiger als Wasser“; kurz & knapp, vier Seiten
- Kampagnenflyer „ERNA goes fair“

Plakat kostenlos erhältlich bei der Aktion 3. Welt Saar e.V.; auch in größerer Auflage.

Dieses Plakat wurde nachhaltig gedruckt auf veganem, laktose- und glutenfreiem Papier, zuckerreduziert und fettarm. Guten Appetit. 😊

Impressum
Herausgeberin: Aktion 3. Welt Saar e.V., Weiskirchener Str. 24
66679 Losheim am See, 06872 / 9930-56
www.a3wsaar.de



Dieses Plakat entstand im Rahmen der Kampagne „ERNA goes fair – Für eine Faire Landwirtschaft weltweit“. Dort vernetzt die Aktion 3. Welt Saar Bauern, Umweltschützer, 3. Welt Engagierte und - bundesweit einzigartig - Gewerkschaften. ERNA steht für **ER**nährungssicherheit und **NA**chhaltigkeit. Sie arbeitet mit in den bundesweiten Bündnissen „Meine Landwirtschaft“ und „Wir haben es satt“, eine Bewegung von Bauern-, Umwelt-, Natur- und Tierschutzverbänden.



Stand: 2. Auflage, 2018